

OSTTHÜRINGER Zeitung

Aktiver Vogelschutz in Pößneck gefordert

24.09.2014 - 07:05 Uhr

Stadträtin Constanze Truschzinski schlägt die Erarbeitung einer Gestaltungssatzung vor, in der Bauherren vorgeschrieben werden soll, an großen spiegelnden Glasfassaden Maßnahmen zum Vogelschutz, etwa durch Untergliederung, zu treffen.



Bild 1: Stadträtin Constanze Truschzinski von der Sozialen Initiative Pößneck setzt sich auch für den Vogelschutz ein und fordert Untergliederungen von großen spiegelnden Fassaden, wie hier am neuen Stadtbad. Foto: Brit Wollschläger

Pößneck. "Große Fensterscheiben, Wartehäuschen, Lärmschutzwände aus Glas - was für das menschliche Auge oft ästhetisch aussieht, wird für Vögel zur tödlichen Gefahr. Schätzungen zufolge sterben in Europa jährlich rund 80 Millionen von ihnen nach Kollisionen mit Glasscheiben. Glas ist für Vogelaugen unsichtbar, die Umgebung spiegelt sich in den Scheiben - eine fatale Täuschung", erklärt Constanze Truschzinski, Vertreterin der Sozialen Initiative Pößneck (SIP) im Stadtrat.

"Das neue Stadtbad ist eine große Falle für Vögel in Pößneck", informierte Constanze Truschzinski in der September-Stadtratssitzung. Insbesondere in der Brutzeit seien in diesem Jahr mehrere Vögel, vor allem Enten, nach der Kollision mit den großen, verspiegelten Glasscheiben am neuen Bad verendet. Die meisten Vögel überleben einen solchen Zusammenstoß mit Glasscheiben nicht, erklärte Truschzinski. Sie erleiden oft einen Genickbruch und sind sofort tot oder sie brechen sich ihre Knochen, fallen zu Boden und werden von Katzen weggebracht und gefressen.

Die Stadträtin schlägt deshalb die Erarbeitung einer Gestaltungssatzung der Stadt Pößneck für das gesamte Stadtgebiet mit Maßnahmen zur Vermeidung von Vogelschlag an spiegelnden Fassaden und durchsichtigen Glaswänden vor. Demnach sollen "wirksame Maßnahmen" ergriffen werden, beispielsweise seien größere Glasflächen durch Einteilungen mit gefrästen oder geklebten Streifen, Streifenmustern zu untergliedern. Spiegelnde großflächige Glaselemente seien demnach nicht mehr zulässig.

"Die Stadt Pöbneck wurde unlängst für ihren Artenschutz gelobt, weil sie Nisthilfen für ausstrebende Vogelarten wie den Mauersegler anbringt. So ist eine Gestaltungssatzung eine ergänzende Folge, damit zukünftige Bauvorhaben nicht zur tödlichen Gefahr für gerade neu angesiedelte Vogelfamilien werden", argumentierte die Stadträtin.

"Diesmal muss ich der Frau Truschzinski Recht geben: Wenn ich im Stadtbad meine Bahnen schwimme und sehe, die Vögel klatschen dort an die Scheibe - das geht so nicht, da muss sich was ändern", sagt Dieter Teichmann von der Fraktion FDP/Freie Wähler und wollte wissen, wie viele Vögel auf diese Weise in Pöbneck zu Tode kommen.

Wolfgang Kleindienst (Birso), bestätigte das Problem ebenfalls, bezweifelte jedoch, ob eine Gestaltungssatzung ein wirksames Mittel sei.

Thomas Weidermann (FDP/Freie Wähler) gab zu bedenken, welche Folgekosten für Bauherren durch derartige Auflagen entstehen und meinte, er kenne keine Kommune, die Maßnahmen zum Vogelschutz in einer Satzung vorschreibe. Auch Charlotte Förster (Linke) konnte sich mit der Idee für eine weitere Satzung nicht anfreunden.

Steve Richter (Grüne) konnte die Problematik prinzipiell, aber nicht zahlenmäßig bestätigen. Nach seiner Nachfrage bei Pöbnecker Tierärzten seien in letzter Zeit mehr Vögel abgegeben worden, die durch Schüsse mit Luftgewehren verletzt worden seien, als nach Kollisionen mit Scheiben.

Dazu erklärte Constanze Truschzinski weiter, dass die verletzten Vögel nach den Kollisionen oft benommen davonfliegen, aber an ihren Zufluchtsorten nicht lange überleben. Sie betonte außerdem die höhere Gefahr von Vogelschlag bei Gebäuden mit großen Glasfassaden in der Nacht, wenn das helle Licht den Orientierungssinn der Vögel störe.

Schließlich einigten sich die Pöbnecker Stadträte nach einem Vorschlag von Karsten Wetzel (FDP/Freie Wähler), das Thema im Technischen Ausschuss zu beraten. Constanze Truschzinski könnte sich im Übrigen auf ein Vorbild aus Bonn berufen, wo die dortige Kreisgruppe des Bundes für Umwelt und Naturschutz und des Naturschutzbundes Bonn Maßnahmen zur Vermeidung von Vogelschlag an spiegelnden Fassaden und durchsichtigen Glaswänden in einem Bürgerantrag thematisiert hatte.

Brit Wollschläger / 24.09.14 / OTZ